Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 89. Bromberg, Dienstag den 15 April 1924 **48. Jahrg.**

Trąmpczyński's Kündigung.

Bei der Besprechung der Ratifikation des Traktats von St. Germain im Senat berührte bekanntlich der Senator Hasbach vom Deutschen Klub die Aufsehen erregende Erklärung des Marschalls Trąmpczyński über die Kündigung des Minderheitenschutzvertrages und machte auf den Widerspruch mit den Auslassungen aufmerksam, die Trąmpczyński als Vertreter der polnischen Minderheit am 21. Januar 1918 im Preußischen Landtage gemacht hatte. Nach der Rede des Senators Hasbach versuchte Senatsmarschall Trąmpczyński, die Ausführungen Senators Hasbach zu widerlegen. Einleitend bestätigte er, daß er die von Senator Hasbach zitierten Worte im preußischen Parlament tatsächlich gebraucht habe, und fuhr dann fort: „Neben dem Österreicher Renner stellte ich als erster in Europa die These auf, daß die Frage der Nationalen Minderheiten auf eine internationale Weise geregelt werden müßte, und dieser Ansicht bin ich auch heute. Ich würde gern dafür eintreten, daß die Nationalen Minderheiten in Polen auf eine internationale Art geschützt werden, wenn dies ein allgemeiner Grundsatz der ganzen Welt wäre. Aber heute soll Polen eine Ausnahme machen. Der Völkerbund hat zwar das Recht, sich in Fragen der Behandlung unserer Bürger deutscher Nationalität hineinzumischen; doch wir haben kein Recht, die Bürger polnischer Nationalität in Deutschland zu verteidigen. Den Grund für meine Stellungnahme bildete auch eine zweite Tatsache, nämlich die Entscheidung des Haager Tribunals in bezug auf den Inhalt des Minderheitenschutzvertrages den Polen geschlossen hat. Das Haager Tribunal hat gerade uns gegenüber eine derart unerhörte Interpretation angewandt (Zuruf: „Schändlich!). Ich will dies nicht einmal behaupten.

Das Haager Tribunal urteilte von seinem Standpunkt aus gerecht.

Aber es hat uns die Augen darüber geöffnet, daß, wenn man aus dem Traktat das herauslesen kann, was das Haager Tribunal herausgelesen hat, so kann in solchem Falle Polen wie auch jedes andere Volk, das Achtung vor sich hat, ein solches Traktat nicht innehalten. (Zurufe: Sehr richtig!) Zum Glück heißt es im Traktate über die nationalen Minderheiten in Art. 12, daß Polen einen Antrag beim Völkerbund auf Abänderung der Bestimmungen des Traktats stellen kann.

Wie Ihnen bekannt sein wird, wurde das Minderheitentraktat auf den Knien geschrieben. Ich habe gehört, daß der Text unseren Vertretern eine halbe Stunde vor der Unterzeichnung vorgelegt wurde. Die Notwendigkeit von Änderungen voraussehend, haben die Vertreter der Großmächte im Art. 12 den Vorbehalt gemacht, daß Polen das Recht habe, den Völkerbundrat um eine Abänderung des Traktats anzugehen. Leider hat sich hierzu die Regierung bis jetzt nicht aufgerafft, trotzdem es ein öffentliches Geheimnis und die allgemeine Überzeugung des Volkes ist, daß wir Veränderungen fordern müssen. Mit der Regierung habe ich mich in dieser Beziehung nicht in Verbindung gesetzt. Ich behaupte jedoch, daß sämtliche polnischen Rechtsgelehrten die moralische Pflicht haben, sich dieser Arbeit zu unterziehen, um die Frage vom rechtlichen Standpunkte aus vorzubereiten. Ich behaupte nicht, daß die Kündigung des Traktats notwendig sein wird, im Gegenteil stehe ich auf dem Standpunkte, daß es hierzu gar nicht kommen wird, da dies unserem Staatsinteresse nicht entsprechen würde. Sind doch bereits neun Zehntel der Bestimmungen des Traktats über die Minderheiten in unserer Verfassung enthalten. Wir haben durchaus nicht die Absicht, die Minderheiten zu schädigen. Ich gehe sogar noch weiter, indem ich behaupte, daß wir unseren Mitbrüdern im Osten mehr geben müßten, als das Minderheitentraktat ihnen zugesichert hat. Der Artikel, den ich in der „Gazeta Warszawska“ in der Form einer Unterredung veröffentlichte, hatte den praktischen Zweck, über dieses Thema eine Diskussion in rechtlicher Beziehung hervorzurufen und gegenüber dem Völkerbundrat sämtliche Trümpfe auszuspielen, die Polen dort ausspielen kann. Ich handelte hierbei nicht als Senatsmarschall, sondern als Jurist und Bürger, und zwar lediglich nach meiner Überzeugung und im Interesse des Landes.

•

Der innere Widerspruch, an dem die Verteidigung des Herrn Senatsmarschall Trąmpczyński krankt, bedarf eigentlich keiner besonderen Hervorhebung. Wir sind gewiß die Letzten, die anderen Minderheiten einen Schutzvertrag versagen wollen, auf den wir uns selbst berufen. Wir fordern auch in dieser Beziehung gleiches Recht für alle und denken dabei nicht nur an unsere Stammesbrüder in Südtirol, sondern auch an die polnische Minderheit in Ostpreußen (die Polen Deutschoberschlesiens stehen bekanntlich im Genuß des Genfer Abkommens!), der es jedoch nach unseren Erfahrungen ohne den Minderheitenschutzvertrag weitaus besser geht, als uns, was allein schon aus ihren weitgehenden Forderungen anläßlich der Reichstagswahlen zu entnehmen ist, die wir kaum zu denken wagen. Daß der Minderheitenschutz noch nicht allgemein in allen Ländern durchgeführt wurde, ist aber noch kein Grund dafür, die schwachen Anfangsversuche, die bisher gemacht wurden, durch Kündigungs- oder Abänderungsanträge aus der Welt zu schaffen. Den Interessen des polnischen Staates würde gewiß weit mehr gedient werden, wenn sein Senatsmarschall und andere hervorragende Juristen dafür eintreten würden, daß Polen auf diesem einmal im Friedensdiktat beschrittenen Wege eine vorbildliche Erfüllungspolitik leistet, die der Welt neue Wege in eine helle Zukunft weist. Wenn Herr Trąmpczyński selbst anerkennt, daß der Spruch des Haager Schiedsgerichts gerecht war — eine Feststellung, für die wir ihm dankbar sind —, so kann es für den polnischen Staat nur eine Ehre sein, durch die Erfüllung dieser gerechten Forderungen andere Völker zur Nachahmung zu verpflichten.

In diesem Zusammenhang darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß der Minderheitenvertrag nichts anderes als eine Ausführungsbestimmung zu einem Artikel (93) des Friedensvertrages darstellt, und daß nur unter dieser Bedingung des Minderheitenschutzes die Grenzen des polnischen Staates so weit geführt wurden, daß sie mehr als 1/3 nichtpolnische Bürger umfassen. Das hat Herr Clemenceau, der gewiß kein Deutschenfreund war, in der Mantelnote zum Minderheitenvertrag klar ausgesprochen. „Es ist eine seit langem im öffentlichen europäischen Recht festgelegte Handhabung, daß, wenn ein Staat geschaffen wird, oder wenn ein bereits bestehender Staat erhebliche Gebietsvergrößerungen erfährt, seine gemeinsame und formelle Anwendung durch die Großmächte von einer Versicherung begleitet sein muß, daß dieser Staat sich in der Form einer internationalen Konvention verpflichtet, gewisse Regierungsprinzipien zu beobachten. Dieses Prinzip, für welches zahlreiche Präzedenzfälle vorliegen, hat seine offenkundigste Anwendung gefunden, als die unabhängige Souveränität Serbiens, Montenegros und Rumäniens durch die letzte große Versammlung der europäischen Mächte auf dem Berliner Kongreß anerkannt wurde. An einer anderen Stelle wird auf das Beispiel bei der Anerkennung des Königreichs der Vereinigten Niederlande und Griechenlands hingewiesen.

Und weiter sagte Clemenceau: „Die alliierten und assoziierten Hauptmächte sind der Meinung, daß sie es an der ihnen zugefallenen Verantwortlichkeit fehlen lassen würden, wenn sie sich bei der Gelegenheit von dem entfernten, was für sie eine feste Tradition geworden ist. .... Hauptsächlich von der Stütze, welche die Hilfsquellen dieser Mächte dem Völkerbund zuteil werden lassen, wird Polen in Zukunft abhängen. Daraus erwächst für diese Mächte die Verpflichtung, welcher sie sich nicht entziehen können, in der dauerhaftesten und feierlichsten Form, die Garantien gewisser Hauptrechte sicherzustellen, welche den Einwohnern den nötigen Schutz bieten, welches auch immer die Veränderungen seien, die in der inneren Konstitution des polnischen Staates sich ereignen können. Um dieser Verpflichtung nachzukommen, ist die Klausel 93 in den Friedensvertrag mit Deutschland eingefügt worden. Diese Klausel bezieht sich nur auf Polen, aber eine ähnliche Klausel sichert der Tschechoslowakei die Anwendung derselben Prinzipien, und andere Klauseln sind in den Friedensvertrag mit Österreich aufgenommen und werden in die Verträge mit Ungarn und Bulgarien aufgenommen werden, um ähnliche Verpflichtungen den anderen Staaten aufzuerlegen, welchen die verschiedenen Verträge erheblichen Gebietszuwachs zugesichert werden.“ —

Auch über die Vorbereitung des Minderheitenvertrages scheint Herr Clemenceau falsch unterrichtet zu sein. Herr Roman Dmowski hat das Traktat keineswegs eine halbe Stunde nach seiner Kenntnisnahme unterschreiben müssen. In der Mantelnote ist vielmehr ausdrücklich von einem polnischen Memorandum vom 15. Juni die Rede, das einige textliche Abänderungen des Vertragsentwurfs zur Folge hatte.

Was Herr Trąmpczyński endlich über den besonderen Schutz der Minderheiten in den Ostgebieten sagt, soll noch besonders erörtert werden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es bei diesen Fragen keinen Unterschied zwischen den Minderheitsnationen geben kann, dessen Betonung anscheinend nur von außenpolitischen Motiven diktiert wird, die letzten Endes auch für die nichtslawischen Minoritäten gelten.

Zamoyski bleibt.

Am 10. d. M. empfing der Ministerpräsident Grabski eine Delegation der Klubs „Zjednoczenie Ludowe“, „P. P. S.“, „N. P. R.“ und „Wyzwolenie“, welche aus den Abgeordneten Dąbski, Barlicki, Waszkiewicz und Pluta bestand, die Audienz dauerte anderthalb Stunden. Die Delegation stellte eine Reihe von Forderungen auf, welche mit der Auslands- und Militärpolitik, der Sachlage in den Ostgebieten, der Inlandssituation, der Selbstverwaltungsfrage, der Landwirtschaftsreform, der Bekämpfung der Teuerung, den staatlichen Krediten und der Bank Polski im Zusammenhange standen. Der Ministerpräsident Grabski legte in der Diskussion sein Verhältnis zu den berührten Problemen klar. Außerdem forderte die Delegation den Rücktritt des Außenministers.

Grabski erklärte den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Demission Zamoyskis als ungeeignet.

Ratenweise Bezahlung der Einkommensteuer
Termin für die Abgabe der Steuererklärung: 24. Mai.

Durch Verordnung des Finanzministers wurde die Einzahlung auf die Einkommensteuer, die auf das Jahr 1924 entfällt, auf folgende vier Raten verteilt:

1. Die bis zum 23. April fällige erste Rate soll den Betrag ergeben, der auf Grund der Jahreshöhe der Einkommensteuer für das Jahr 1923 errechnet und auf Goldfranken (nach dem Kurse ein Goldfrank gleich 100 000 poln. Mark) valorisiert wurde. Wer also z. B. im Jahre 1923 eine Million poln. Mark zahlen sollte oder gezahlt hat, hat bis zum 23. April 10 Goldfranken nach dem gegenwärtigen Kurse zu entrichten.
2. Die zweite am 24. Mai d. J. fällige Rate setzt sich zusammen aus dem Unterschied zwischen der Hälfte der Steuer, die auf das für das Steuerjahr 1924 festgestellte Einkommen entfällt, und der Rate, die bereits im Sinne des Punktes 1 entrichtet wurde.
3. Die 3. und 4. Rate, zahlbar am 24. Juni bzw. 24. Juli d. J. beträgt je ein Viertel der Steuer, die auf das im Steuerjahr 1924 festgesetzte Einkommen entfällt.

Der Termin zur Abgabe der Steuererklärung für das Steuerjahr 1924 wurde für sämtliche Steuerzahler bis zum 24. Mai d. J. hinausgeschoben. **Die ersten zwei Raten sind jedoch schon vorher in den angegebenen Terminen zu entrichten.**

Wir werden in einer der nächsten Ausgaben der „Deutsch. Rundschau“ die wichtigsten Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes, sowie eine Übersetzung der Steuererklärungsformulare zum Abdruck bringen.

Die Polenmark am 14. April
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig: 1 Dollar = 9 400 000—9 500 000 p. M.
1 Million p. M. = 0,62 Gulden

Warschau: 1 Dollar = 9 400 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 625 000 p. M.

Valorisationsfrank = 1 800 000 p. M.
Rentenmark . . . . . = 2 238 000 p. M.

Nochmals die Ansprüche aus dem Pensionsgesetz.

In Ergänzung der Mitteilung in der letzten Nummer über die Ansprüche von Staatsbeamten und Berufsmilitärs (auch der ehemaligen Teilungsmächte) sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Versorgung von Kriegswitwen, Kriegswaisen bzw. Kriegselterngeldempfänger — soweit es sich nicht um Hinterbliebene von Berufsmilitärs handelt — durch obiges Gesetz keine Regelung findet.

Die Anmeldung braucht nur von solchen Pensionsberechtigten bewirkt zu werden, die bisher ihre Ruhestandsrechte noch nicht angemeldet haben.

Staatsbeamte im Sinne des Pensionsgesetzes sind die staatlichen Beamten und Unterbeamten, die Angestellten (Arbeiter?) der Staatseisenbahnen, der Post, der Telegraphen und Telephone, die Beamten der Staatspolizei, die Lehrer aller staatlichen und öffentlichen Schulen, die auf dem Etat des Staates stehen, desgl. die Richter, Staatsanwälte und Gerichtsapplikanten, mit Ausschluß der nichtberufsmäßigen Friedensrichter in dem früheren russischen und preußischen Teilgebiet, die ihre Tätigkeit im Nebenamt ausüben.

Ein Militär-Emerit im Sinne dieses Gesetzes ist eine in den Ruhestand versetzte Berufsmilitärperson.

Die polnische Landesverteidigung.

In der letzten Senatssitzung sprach General Sikorski über den Stand der polnischen Landesverteidigung und über die Nachbarstaaten. Er sagte dabei: Die Deutschen müssen auf Grund des Friedensvertrages von Versailles die zwölfjährige Dienstzeit einführen und dürfen nur eine Armee von 100 000 Mann halten. Die Deutschen hatten es schon einmal so, nämlich nach der Schlacht bei Jena, als sie nur ein Militär von 42 000 Mann unterhalten durften. Damals hat der deutsche General von Scharnhorst es verstanden, mit einem Heere von 42 000 die Schlacht zu gewinnen.

In Rußland hat man eine 226 000 starke Armee, deren Soldaten 2—3 Jahre dienen, dann weiter neben 150 000 Mann unregulärem Militär das Milizsystem eingeführt. In Rußland hat man in den letzten Monaten eine ganze Reihe von Milizsystemen eingeführt. In Polen kann von der Einführung dieses Militärs keine Rede sein. Weiter sprach General Sikorski von der Notwendigkeit der Einführung des zweijährigen Dienstes in Polen. Dadurch werde keine militärische Übermacht in Polen geschaffen. Wir haben eine 2600 Kilometer lange Grenze und müssen deshalb eine starke Armee unterhalten, um so mehr, als uns gewisse Nachbarn nicht freundlich gesinnt sind. Er zog hierbei Deutschland, Rußland und Litauen heran.

Deutsche Schulbeschwerde aus Kleinpolen.

Interpellation

des Abgeordneten Pietsch, der Mitglieder der Deutschen Vereinigung im Sejm und anderer Abgeordneter in Angelegenheit der Schädigung der deutschen Privatschulen Kleinpolens und ihrer Lehrkräfte durch die vorgesetzten Schulbehörden an den Minister für Kultus und Unterricht.

Seit einiger Zeit macht sich ein direkt feindliches Vorgehen der Behörden Kleinpolens gegen die deutschen Privatschulen bemerkbar. Durch einen Ministerialerlaß werden die für Polnisch nicht qualifizierten deutschen Lehrer der Privatschulen Kleinpolens aufgefordert, entweder bis Ende des Schuljahres oder sofort die Prüfung in der polnischen Sprache nachzuholen. Die dem Ministerium unterstellten Schulbehörden erlauben sich, diesen Erlaß durch Drohungen zu verschärfen, deren Zweck, die Vernichtung der deutschen Schulen, durchsichtig ist.

Viel tiefer eingreifend in das Schulwesen ist noch ein Bezirksschulrats-Erlaß, in dem verlangt wird, daß der Unterricht in Geschichte und Geographie schon vom ersten Schuljahr an in polnischer Sprache erfolgt. Wenige Monate vor Schluß des Schuljahres wird in diesem Erlaß gefordert, daß der nach dem neuen Schulprogramm vorgeschriebene Lehrstoff „vollständig und lückenlos“ von den Kindern beherrscht werden muß. Der Schulinspektor wird angewiesen, keine Mühe und Arbeit zu scheuen, um die Beherrschung des gesamten Stoffes festzustellen.

Die Sachlage ist demnach die, daß Kinder, die kaum die Aufnahmegründe des Polnischen beherrschen, die in ihrer Umgebung nur selten ein polnisches Wort hören, in kaum vier Monaten einen überaus umfangreichen Stoff, der für das ganze Schuljahr bestimmt ist und den selbst die Lehrer, auch die polnischen, erst erarbeiten müssen, beherrschen sollen. Das ist eine pädagogische Unmöglichkeit. Trotzdem wird aber den Schulen, die dem Auftrag nicht nachkommen, die Sperrung im kommenden Schuljahr angedroht. Es ist doch klar, daß kleine Kinder, die die polnische Sprache noch nicht beherrschen, mehr von der polnischen Geographie und Geschichte lernen, wenn ihnen diese Gegenstände in deutscher Sprache vorgeführt werden. Es kommt doch letzten Endes nicht darauf an, in welcher Sprache ein Fach unterrichtet wird, sondern in welchem Geiste. Der Geist kann gut staatsbürgerlich in der **deutschen wie in der polnischen Sprache sein und könnte bei**

etwaigem bösen Willen auch in polnischer Sprache dem widersprechen, was die polnische Behörde will.

Es kann aber nicht ausbleiben, daß durch derartige, mit der Verfassung im Widerspruch stehende Maßnahmen, die nur die Vernichtung des deutschen Privatschulwesens zur Aufgabe haben können, eine Verbitterung in die Seelen treuer Staatsbürger getragen und das Vertrauen zu Recht und Gesetz erschüttert wird.

Die Unterzeichneten erlauben sich daher folgende Anfragen:

1. Ist dem Herrn Minister der Erlaß des Lemberger Bezirksschulrates vom 18. Februar l. J., betr. Mängel in den evangelischen Privatschulen bekannt?
2. Was gedenkt der Herr Minister zu tun, um jene Forderungen der betreffenden Schulbehörde, deren Durchführung in kurzer Frist unmöglich ist, außer Kraft zu setzen?

Warschau, den 10. April 1924.

Die Interpellanten.

Bauholz für den Wiederaufbau.

Interpellation

der Abgeordneten Wlodasch, Franz und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten wegen Überlassung von Bauholz zum Wiederaufbau von im Kriege zerstörten Ortschaften in den Ostgebieten.

In zahlreichen Ortschaften ist es den Einwohnern bisher nicht möglich gewesen, ihre durch den Krieg zerstörten und abgebrannten Gebäude wieder aufzubauen, da sie das nötige Bauholz nicht erhalten können. Bittgesuche an das staatliche Büro für den Wiederaufbau, ihnen Bauholz aus staatlichen oder privaten Wäldern käuflich zu überlassen, werden meistens abgelehnt. So haben sich u. a. die Bewohner der Kolonie Kulczyn, Gem. Hańsk, Kr. Włodawa, wiederholt an das staatliche Büro für den Wiederaufbau in Włodawa gewandt mit der Bitte, ihnen Bauholz zu überlassen. Sie wurden aber immer mit der Begründung abgelehnt, daß die Regierung jetzt kein Holz habe, aber später solches zur Verfügung stellen werde. Den letzten ablehnenden Bescheid vom 24. 3. d. J. fügen wir bei.

Die Besitzer der zerstörten Wirtschaften wohnen mit ihren Familien in Baracken, Erdhöhlen und Viehställen und führen ein menschenunwürdiges Dasein.

In Anbetracht der Notlage der Familien und der dauernden ablehnenden Bescheide fragen wir hiermit an:

1. Ist dem Herrn Minister bekannt, daß zahlreiche Besitzer zerstörter Wohn- und Wirtschaftsgebäude wiederholt um Überlassung von Bauholz ersucht haben, und daß die Gesuchsteller seitens der staatlichen Wiederaufbaubüros ablehnende Bescheide mit der Begründung erhalten, daß jetzt kein Holz vorhanden sei.
2. Ist der Herr Minister grundsätzlich bereit, aus staatlichen oder privaten Wäldern Bauholz für Wiederaufbauzwecke den Besitzern im Kriege zerstörter Wohn- und Wirtschaftsgebäude gegen Kauf zur Verfügung zu stellen, um die Notlage der Familien so schnell wie möglich zu mildern. Bejahendenfalls bitten wir, die staatlichen Wiederaufbaubüros baldigst zu verständigen.

Warschau, den 10. April 1924.

Die Interpellanten.

Polen und Litauen.

Warschau, 12. April. Der Sejmausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat bezüglich Litauens folgende Entschließung angenommen:

Die Regierung wird ersucht, unverzüglich Schritte zu unternehmen, damit Polen diejenigen Rechte gewahrt bleiben, die mehrmals sowohl durch die Großmächte als auch in den Beschlüssen der Botschafterkonferenz im Jahre 1923 und 1924 anerkannt wurden. Ferner wird die Regierung aufgefordert, Polen einen freien und sicheren Meereszugang zu gewährleisten.

Der Ausschuß lenkt gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf die Gefahr hin, die sich aus der Tatsache ergibt, daß die litauische Regierung ständig betont, Litauen befinde sich in einem Kriegszustand mit Polen, wodurch die Rückkehr zu normalen Verhältnissen und der wirtschaftliche Aufbau Ost-Europas unmöglich gemacht wird.

Die Wahlen in Dänemark.

Bei den Wahlen zum dänischen Folkething, die am 11. d. M. stattfanden, erlangten die gemäßigte Linke 45 Sitze, die Konservativen 28, die Sozialdemokraten 55, die radikale Linke 20 Sitze, die Deutschen 1 Sitz. Die gemäßigte Linke verlor 7 Sitze. Die Konservativen gewannen ein Mandat, die Radikalen 2 und die Sozialdemokraten 7 Mandate. Die Erwerbspartei verlor 3 Sitze. Es ist damit zu rechnen, daß die bisherige Koalition (gemäßigte Linke und Konservative) im neuen Folkething über 74 Sitze verfügen werde gegen 75 der Opposition (radikale Linke und Sozialdemokraten). Dem einzigen Mandat der deutschen Minderheit in Dänemark, das von Pastor Schmidt-Wodder ausgeübt wird, kann somit eine entscheidende Bedeutung zukommen.

Über das Programm der an Dänemark abgetretenen Deutschen unterrichtet folgender Satz aus ihrem Wahlaufruf:

„Die Deutsche Partei ist ein Stück deutscher Volksgemeinschaft in dänischen Landen. Ihre Ziele sind deutsche Schulen und deutsche Gemeinden in eigener Verwaltung. Beherrschend für die dänische Politik ist der Wunsch der Aufsaugung der deutschen Minderheiten. Die Deutschen Nordschleswigs bekämpfen das Versailler Diktat als ein unerhörtes Attentat gegen Deutschland, und sie warten auf eine neue Entscheidung, die kein Diktat sein wird und dem Willen des deutschen Volkes sein Recht gibt. Wir sind die Hüter des schleswig-holsteinischen Erbes. Deutsches und dänisches Leben können nebeneinander Raum haben, aber deutscher Staat und dänischer Staat müssen sich anders gegeneinander abgrenzen, als es durch Versailles geschehen ist."

Die Trauerfeier für Stinnes.

Der „Proletarier" Lenin wurde mit einem unerhörten Pomp bestattet; den Schwerindustriellen und Großkapitalisten Stinnes trägt man nach seinem letzten Willen in denselben schlichten Formen zu Grabe, in denen sich sein Leben bewegt hatte. Dieser Vergleich ist nicht nur interessant, er ist auch lehrreich und manchem Demagogen eine peinliche Entgegnung. Die Todesanzeige, die von der verwitweten Frau Cläre Hugo Stinnes in der „D. A. Z." veröffentlicht wurde, bezeichnet den Verstorbenen als einen „Kaufmann aus Mülheim an der Ruhr". Das genügt und wirkt in seiner nackten Einfachheit in unserer Zeit der Titelsucht als Bezeichnung einer besonderen Größe.

Am Freitag nachmittag wurden die sterblichen Überreste von Hugo Stinnes aus dem West-Sanatorium in der Joachimsthaler Straße in die Villa seines Schwagers, des Direktors der Dinoswerke, Dunlop, überführt. Vor dem Sanatorium hatten sich schon um zwei Uhr nachmittags, zur festgesetzten Stunde, viele Hunderte, darunter auffallend viel Ausländer, versammelt. Bis auf die Schienen der Straßenbahn standen die Schaulustigen, und die Autos und Straßenbahnen vermochten sich durch die Menschenmauern nur mühsam einen Weg zu bahnen. Im Sanatorium befand sich Frau Stinnes mit ihren Töchtern, doch waren alle Beileidsbesuche, auch die der nächsten Freunde, dankend abgelehnt worden. Gegen ½5 Uhr erschienen die Söhne des Verstorbenen und trugen gemeinsam mit Direktor Dunlop sowie dem Sekretär und dem alten Chauffeur Hugo Stinnes', die beide seit über zwei Jahrzehnten im Dienste des Verstorbenen stehen, den Sarg über die Straße in ein schmuckloses Leichenauto. Vielbemerkt wurde es, daß die Söhne des Dahingegangenen keine Trauer trugen und daß auch die Damen nur Halbtrauer angelegt hatten. Entsprechend dem Wunsche des Großindustriellen wies auch der Sarg weder Blumenschmuck noch Trauerdekoration auf. Der Trauerzug fuhr dann nach der Douglasstraße im Grunewald, unterwegs von der Menge ehrfurchtsvoll begrüßt. Um 5 Uhr traf der Trauerkondukt vor der Villa ein. Die Söhne Stinnes' und die übrigen Begleiter trugen den Sarg, dem Frau Stinnes mit ihren beiden ältesten Töchtern folgte, in den Großen Saal der Villa, wo er aufgebahrt wurde.

Am Montag mittag wird im Wilmersdorfer Krematorium um 12½ Uhr die Einäscherung der sterblichen Überreste Hugo Stinnes' in aller Stille erfolgen. Auf Wunsch der Familie wird die Feier im engsten Kreise und in der denkbar einfachsten Weise stattfinden, so wie es der Verstorbene als letzten Wunsch geäußert hat. Es werden nur wenige Personen teilnehmen, darunter Vertreter der Reichs- und der preußischen Regierung und des Reichstages, der Deutschen Volkspartei und der Verwaltung der Stinnesbetriebe.

Die Nachfolge.

Nach einer testamentarischen Verfügung von Hugo Stinnes wird in der Verwaltung des Stinneskonzerns keine Änderung eintreten. Die Leitung des Luxemburger Konzerns wird vermutlich jetzt noch mehr als es bisher der Fall war, in die Hände des Generaldirektors Vögler übergehen, der mit Hugo Stinnes eng befreundet war. Im übrigen wird die Nachfolge auf den ältesten Sohn des Verstorbenen, den 29jährigen Dr. Edmund Stinnes übergehen, der bereits seit dem Ausscheiden des früheren Generaldirektors dessen Funktionen übernommen hatte. Der um drei Jahre jüngere Hugo Stinnes jun. ist als Chef der Hamburger Reederei mehrfach an die Öffentlichkeit getreten. Der dritte Sohn Otto ist Student, der vierte noch Schüler.

Die Krankheit.

Hugo Stinnes ist einem Gallenleiden erlegen, an dem er bereits seit länger als 20 Jahren litt, und das ihn in den letzten Jahren häufig quälte. Stinnes aber, einer der unermüdlichsten Arbeitsmenschen, gönnte sich keine Erholung. Er arbeitete auch in letzter Zeit noch, wie er es gewohnt war, bis tief in die Nacht hinein. Er ging fast nie vor 3 Uhr zu Bett und hat, um sich rege zu halten, sehr viel stimulierende Mittel, starken Kaffee und große Mengen Tee gebraucht, andererseits war er aber Nichtraucher und trank so gut wie keinen Alkohol.

Vor einigen Wochen erlitt Stinnes einen schweren Ohnmachtsanfall. Professor Bier, der Chirurg der Berliner Universitätsklinik, wurde zu Rate gezogen und erklärte einen operativen Eingriff für notwendig. Auf den ersten Eingriff, der anscheinend schon zu spät vorgenommen wurde, folgte ein zweiter und vor wenigen Tagen ein dritter, bei dem die Gallenblase entfernt wurde. Stinnes selbst hat bis in die letzten Tage sich doch immerhin so kräftig gefühlt, daß ihm selbst der Gedanke an den Tod nicht gekommen ist.

Republik Polen.

Die polnisch-Danziger Verhandlungen.

Warschau, 10. April. Wie die „Baltische Presse" berichtet, nehmen die polnisch-Danziger Verhandlungen in Angelegenheit des Warenumsatzes einen günstigen Verlauf. In den meisten Punkten wurde bisher ein völliges Einvernehmen erzielt.

Ausschluß eines Abgeordneten aus einem Sejmklub.

Warschau, 12. April. (Drahtbericht.) Der Abgeordnete Pfarrer Dachowski, der auf der Liste der Christlichdemokraten in Ostrowo (Posen) gewählt war, wurde von seinem Klub ausgeschlossen. Hinter ihm stand auf der Liste der Graf Zoltowski, der gern in den Sejm einkehren wollte, aber Dachowski dachte nicht daran, sein Mandat niederzulegen. Schließlich machten die Christlichdemokraten den Bischof mobil, damit er Dachowski zwinge, sein Mandat niederzulegen. Aber Abg. Dachowski erklärte: Der Bischof kann mir wohl in kirchlicher Beziehung befehlen, nicht aber in politischer Hinsicht. Ich trete nicht zurück." Wegen seines renitenten Benehmens hat man ihn nun aus dem christlichdemokratischen Klub ausgeschlossen. Wie verlautet, soll sich Dachowski nun der Nationalen Arbeiterpartei nähern.

Verfügung betr. Eröffnung der Bank Polski.

Eine Verfügung des Staatspräsidenten, die die Valutafrage im Zusammenhang mit der Eröffnung der Bank Polski regelt, soll in den nächsten Tagen erscheinen. Die Grundsätze für die Übernahme der Landesdarlehnskassen durch die Bank Polski sind bereits festgelegt. In den nächsten Tagen beginnen die eingehenden Verrechnungsarbeiten.

Deutsches Reich.

Spaltung der Kommunisten.

Wie der „Vorwärts" mitteilt, trug auf dem Kommunistenkongreß in Berlin der linke Flügel einen entschiedenen Sieg davon. Infolgedessen lösten der rechte Flügel und das Zentrum der Partei das Verhältnis mit dem kommunistischen Zentralbüro. Klara Zetkin tritt gleichfalls aus der kommunistischen Zentrale aus. Die kommunistische Partei wird in Zukunft vom linken Flügel unter Führung der Kommunistin Ruth Fischer geleitet werden.

Die „Deutsche Zeitung" bis Ostern verboten.

Der Reichsminister des Innern hat gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar 1924 die „Deutsche Zeitung" bis zum 20. April einschließlich verboten. — Den Anlaß zu dem Verbot gab ein Artikel „Wehrmacht und Politik" aus der „Deutschen Zeitung" vom 9. April, in dem es heißt, die Verfassung sei der Reichswehr vollständig gleichgültig. Man könne unmöglich erwarten, daß der Verfassungseid bei künftigen politischen Erschütterungen für die Haltung der Reichswehrangehörigen die maßgebende Grundlage bilden werde. In der Begründung des Verbotes wird ausgeführt, der Artikel unterstütze dadurch Bestrebungen auf eine gesetzliche Veränderung der verfassungsmäßigen Staatsform.

Aus anderen Ländern.

Ein französisch-rumänischer Defensivvertrag.

London, 12. April. (Pat.) „Daily Mail" behauptet, daß während des Aufenthalts des rumänischen Königs in Paris ein französisch-rumänischer Vertrag nach dem Muster des französisch-tschechischen abgeschlossen wurde. Der Vertrag werde einen defensiven Charakter haben. Beide Staaten verpflichten sich in Erfüllung des Friedensvertrages zu gegenseitiger Hilfsleistung und außerdem soll Frankreich die Reorganisation des rumänischen Heeres in die Hand nehmen.

Die heilige Woche.

Volkslied.

Als Jesus von seiner Mutter ging
Und die große, heilige Woche anfing,
Da hatte Maria viel Herzeleid,
Sie fragte den Sohn mit Traurigkeit:

Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Sonntag sein?
„Am Sonntag werd' ich ein König sein,
Da wird man mir Kleider und Palmen streun."

Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Montag sein?
„Am Montag bin ich ein Wandersmann,
Der nirgends ein Obdach finden kann."

Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Dienstag sein?
„Am Dienstag bin ich der Welt ein Prophet,
Verkünde, wie Himmel und Erde vergeht."

Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Mittwoch sein?
„Am Mittwoch bin ich gar arm und gering,
Verkauft um dreißig Silberling."

Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Donnerstag sein?
„Am Donnerstag bin ich im Speisesaal
Das Opferlamm bei dem Abendmahl."

Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Freitag sein?
„Ach Mutter, ach liebste Mutter mein,
Könnt' dir der Freitag verborgen sein!"

Ach Sohn, du liebster Jesu mein,
Was wirst du am heiligen Samstag sein?
„Am Samstag bin ich ein Weizenkorn,
Das in der Erde wird neu gebor'n.

Und am Sonntag freu dich, o Mutter mein,
Dann werd' ich vom Tod erstanden sein:
Dann trag' ich das Kreuz mit der Fahn' in der Hand,
Dann siehst du mich wieder im Glorienstand."

Deutsche Bühne in Bromberg.

Freitag, den 11. April.

August Strindberg: „Totentanz".

Schiller faßt das Wesen der Bühne als moralische Anstalt und damit als ein Organ höchster Sittlichkeit auf. Den Gegenpol zu seiner Ansicht bildet die Meinung, daß die Bühne ein Geschäftsinstitut sei, bestimmt, die Leute zu unterhalten, und zwar so, daß sie wiederkommen. Zwischen diesen Grenzen hin und her pendelt die Wirklichkeit und läßt unter glücklichen Sternen dem Bühnenleiter Gelegenheit, seine Ideen und Ideale zu verwirklichen und zwingt ihn — leider weit öfter — den Launen und Neigungen seines Publikums zu dienen.

Ort und Umstände ziehen den Wirkungsmöglichkeiten unserer Bromberger Deutschen Bühne enge Schranken. Wir werten es als die höchste Leistung, daß unsere Liebhaberbühne immer wieder versucht, das enge Gegitter der gegebenen Bedingtheiten zu durchbrechen und die Grenzpfähle des Leistbaren weiter vorzutreiben. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die den engen Rahmen der Möglichkeiten noch weiter einengen wollen und von unserer Bühne eine bestimmte „Richtung" verlangen; demgegenüber freuen wir uns, wenn die Spielleitung wirklich alle Möglichkeiten ihres Könnens ausschöpft. „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen." In diesem Winter ist uns schon so manches schöne Spiel geboten; der letzte Freitag bescherte uns den ersten Teil von Strindbergs Totentanz. Die Werke des schwedischen Dichters erscheinen jetzt immer häufiger im Spielplan der größeren Bühnen; es scheint als ob seine fremdartige, dämonische Kraft sich uns heute williger erschließt als dem Geschlecht, das sie entstehen sah. Den Totentanz schrieb Strindberg um 1900 als Fünfziger. Er selbst schreibt seinem deutschen Übersetzer darüber: „Der Totentanz enthält psychologische Entdeckungen ohne sogenannten Frauenhaß. Er ist fest in der Form, überlegen in der Resignation und groß im Verzeihen."

Der straffe Aufbau des Werkes nötigt den zur Bewunderung, der die Form wahrzunehmen versteht. Meisterhaft ist der Dialog, der in diesem Drama des müden Wartens und Belauerns keine Sekunde von Müdigkeit aufkommen läßt. Der Inhalt des Stückes ist in der Einführung zu dem Werk in unserer Zeitung schon wiedergegeben. Der erste Teil (der übrigens in Bromberg schon gespielt wurde) schließt mit einer ungelösten Frage. Wird diese entsetzliche Ehe sich trotz des aufrührerischen Auftretens des dritten in alter Art weiterschleppen? Wird das entsetzliche Geschehen ausgestrichen? Und bedeutet das Ausstreichen Resignation oder gar Verzeihen? Oder ist die Verzeihung Lug und Trug und nur ein neues Mittel, um dem „Vampyr" weiter die Herrschaft über die Personen zu sichern, die er verzehrt? Ist es Wahrheit, wenn beim Fallen des Vorhanges die beiden Hauptpersonen auch äußerlich sich auf dem gleichen Fleck befinden wie in dem Augenblick, da er sich hebt? Auf diese Fragen erwartet man die Auskunft im zweiten Teil.

Ein Dreipersonenstück stellt an das Können der Spieler hohe Forderungen, weil es die Verkörperung mannigfachen und tiefsten seelischen Erlebens verlangt. Wir stellen mit großer Freude fest, daß es unserer Bühne am Freitag gelang, die Aufgabe zu lösen. Adalbert Behnke als Kapitän Edgar bot uns eine Leistung, die zu den abgerundetsten dieses vielseitigen Könners gehört. Ihm traute man zu, daß er einen Vampyr berge und er wußte die Töne zu finden, die vom Rande des Grabes, dem diesseitigen und dem jenseitigen kommen. Das stumme Spiel am Anfang des letzten Aktes sei besonders angemerkt. Als Alice sahen wir Else Stenzel nach langer Zeit wieder auf den Brettern, und ihr Auftreten ließ uns die lange Zeit ihres Fehlens schmerzlich bedauern. Else Stenzels Temperament, unterstützt von ihrer schönen Sprechtechnik, ließ uns eine Alice entstehen, in der echte Leidenschaft pulste. Es war ein Genuß, den beiden ebenbürtigen Partnern zu folgen. Der dritte, Kurt, hat schon im Drama einen schwierigen Stand. Dieser matte Charakter, der für einen Augenblick zur Leidenschaft verführt wird, wirkt zwischen den dämonischen, triebhaften Ehegatten farblos und soll so wirken. Kurt Hasenwinkel gab die schwierige Rolle. Hans Helfers Regie bot ein schönes Bühnenbild. — Es war einer der wertvollsten Abende, den unsere Bühne uns geboten hat."

—k.

Pommerellen.

14. April.

Graudenz (Grudziądz).

□ Der Wochenmarkt am Sonnabend war recht gut beschickt. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 3,0—3,5, Eier 2,1—2,2, Glumse 700 000, Kartoffeln 5,0, Wruken 100 000, Mohrrüben 250 000, rote Rüben 250 000, Sellerieknollen 500 000—1,0, Porree 100 000—300 000, Bohnen 700 000, Äpfel 800 000—1,5, Zwiebeln 700 000—800 000, Steckzwiebeln 1,0, das Bund Radies 1,0, der Kopf Salat 350 000—1,0, der Topf Schnittlauch 1,2—1,5, Backobst 700 000—800 000, Backpflaumen 1,0. Neben blühenden Topfpflanzen (Goldlack 4,0, Primeln 2,0—3,0) wird wieder viel Grün angeboten. Das Bundchen Schneeglöckchen kostet 100 000 und das Bundchen Leberblümchen 50 000. Die Zufuhr an Grün und Blumensträußen war so stark, daß trotz der starken Nachfrage nicht ganz geräumt wurde. Der Fischmarkt war nur schwach beschickt. Infolge der kalten Witterung wird nur wenig gefangen. Die Preise sind daher auch noch weiter gestiegen. Man zahlte für Hechte 2,5, Barsche 1,5—2,0 und Plötze 0,8—1,0. Von Seefischen wurden nur grüne Breitlinge mit 600 000 in derartigen Mengen angeboten, daß Überstand blieb. Hühner wurden mit 6,0—8,0 gehandelt und für eine Gans in Federn forderte man 15 Millionen. Der Fleischmarkt war recht gut beschickt. Wesentliche Preisschwankungen sind nicht eingetreten. Es waren folgende Preise notiert: Schweinefleisch 1,4—1,5, frischer Speck 1,7, Schmalz 2,8, Talg 2,4, Karbonade 1,4, Klopsfleisch 1,5, Rindfleisch 1,2, Hammelfleisch 1,2 und Kalbfleisch 0,7—0,8. Auslandsschmalz kostete 1,8. *

□ Der Schweinemarkt war auch wieder recht gut beschickt. Die Ferkelpreise sind noch weiter gesunken. Man kauft das Paar schon mit 18 Millionen. Gute Tiere kosten aber auch bis 30 Millionen und darüber. Läufer sind gleichfalls noch immer recht billig. Tiere im Gewicht von etwa 75 Pfund wurden mit 50 Millionen verkauft. Der Markt wurde nicht geräumt. *

* Einen Aufruf zur Einstellung von möglichst viel Arbeitslosen richtet der Magistrat an die Arbeitgeber unter Hinweis darauf, daß die Stadt selbst infolge Mangels an Krediten keine Notstandsarbeiten vornehmen lassen kann. *

* Ein Erdrutsch hat sich kürzlich am Weichselberge ereignet. Es löste sich unmittelbar bei der früheren Pionier-, jetzigen Jagiello-Kaserne, ein erhebliches Stück Erdreich sank herab und riß auch die Oberschicht des Spazierweges, der von der Stadt nach der Festung führt, einige Meter tief mit. Als Ursache ist die durch mehrere Quellen stattfindende ständige Durchfeuchtung des Bodens anzusehen, die durch die Schneeschmelze noch vermehrt worden ist. Die Passage ist nun auf eine Strecke von etwa 50 Metern unterbrochen, und dies um so empfindlicher, als schon näher der Stadt zu gelegene Wegstrecken durch Senkungen, Spaltungen und Risse stark gelitten haben. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. In der stillen Woche und am 1. Osterfeiertage fallen die Vorstellungen aus. Für den 2. Osterfeiertag kommt dafür eine Neuigkeit heraus: „Familie Hannemann". Mit diesem Schwank, der die letzte Neuigkeit in diesem Spieljahr ist, wird den Besuchern eine Aufführung geboten, die auf allen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg gehabt hat. Sie bietet so viel Komik und Humor, daß die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommen. Wer sich einmal vor Lachen so recht ausschütten und sich einen übermütigen Abend bereiten will, der möge die Aufführung nicht versäumen. (16006 *

Thorn (Toruń).

≠ Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn ist seit Freitag weiterhin zurückgegangen und betrug Sonnabend früh 5,03 Meter über Normal. Die Weidenbüsche in den Kämpen, z. B. vor der Hafeneinfahrt, kommen nunmehr mit ihren Spitzen wieder zum Vorschein. **

≠ Der Viehmarkt am vergangenen Donnerstag war ausschließlich mit Schweinen und einigen Ziegen beschickt. Für Rindvieh ist der Auftrieb immer noch verboten wegen der bestehenden Seuchengefahr. Es waren aufgetrieben: 35 Fettschweine, 81 Läufer und 76 Ferkel, ferner 15 Ziegen. Fettschweine brachten pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 70 bis 85 Mill., Läufer unter 35 Kilo Lebendgewicht 35 Mill., über 35 Kilo 50 Mill. Ferkel wurden paarweise mit 24 bis 35 Mill. gehandelt, Ziegen das Stück mit 30—35 Mill. **

≠ Richtfest. Einen seit einem Jahrzehnt selten gehabten Anblick, nämlich die mit bunten Bändern geschmückte grüne Richtkrone auf einem Neubau, bot Freitag die ul. Szeroka (Breitestraße). Hier ist der fast einem Neubau gleichkommende Umbau des Hauses der Warschauer Kreditbank an der Ecke der ul. Szczytna (Schillerstraße) so weit vorgeschritten, daß auf dem fertiggestellten Dachgebälk die Richtkrone aufgezogen werden konnte. Ein in der heutigen bauarmen Zeit seltenes Ereignis, das von Chronisten festgehalten zu werden verdient. **

≠ Freispruch. In der am Donnerstag verhandelten Berufungssache gegen eine große Anzahl von Mitgliedern der Thorner Bäckerinnung wurde am späten Abend das Urteil gefällt. Für sämtliche Angeklagten lautete es auf Freisprechung. **

≠ Der Revolverschütze im Kino. An einem hiesigen Kinotheater gab dieser Tage ein 14jähriger Schuljunge (!) während der Vorstellung einen Schuß aus einem mitgeführten Revolver ab. Ein herbeigeholter Schutzmann nahm dem Jungen die Waffe ab. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Thorner Vereinsbank, Sp. z o. odp. „Vortrag und Aussprache der Mitglieder über das Einkommensteuergesetz" am Dienstag, den 15. 4. 1924, abends 6,30, in den Räumen der Bank (15999 **

l Aus der Culmer Stadtniederung, 12. April. Das Weichselwasser fällt nur sehr langsam, dagegen wächst Stau- und Quellwasser um so schneller. In der unteren Niederung sind schon manche Grundstücke ganz unter Wasser. Es ist anzunehmen, daß der Roggen, auf dem das Wasser beinahe zwei Wochen steht, vernichtet ist. Auch der größte Teil des überschwemmten Weizens dürfte verloren sein. Der Weichselwasserstand ist noch immer so hoch, daß das Schöpfwerk bei Rondsen nicht arbeiten kann. Der Hochwasserstand hat kaum jemals so lange angehalten, daß das Schöpfwerk nicht arbeiten konnte.

* Culmsee (Chełmża), 12. April. Die Stadtverordnetensitzung am 8. d. M. beschloß eine Steuer auf Jagdwaffen (Doppelflinten-Stutzen 20 Złoty, andere Jagdwaffen 10 Złoty) und eine Wohnungsluxussteuer (für Wohnungen mit mehr als drei Zimmern). Eine früher beschlossene Steuer für Luxusgefährte wurde von der Wojewodschaft nicht bestätigt. Zur Deckung der Fehlbeträge wurde noch die Aufnahme einer Anleihe von 5000 Złoty genehmigt. — Die Generalversammlung des Arbeitgebervereins tagte am Dienstag im Hotel Pomorski unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Litkowski. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts und nach Wieder- bzw. Neuwahl des Vorstandes entspann sich über die Frage der viel zu hohen Beiträge an die Berufsgenossenschaft, sowie der auf 1,20 Złoty erhöhten Wochenbeiträge zur Invalidenversicherung eine ausgedehnte Debatte. Eine Resolution an den Zentralverband und an die behördlichen Stellen gab dem allgemeinen Unwillen Ausdruck. — Die Aufklärung eines großen Diebstahls gelang der hiesigen Polizei. Aus dem Schuhwarengeschäft W. Szpanowski wurde durch Einbruch ein großer Posten Schuhwaren gestohlen. Jetzt hat eine Haussuchung bei dem Maurer G. Zielinski einen Teil des Diebesgutes zutage gefördert und die Untersuchung hat ergeben, daß Z. eine ganze Anzahl von Mitwissern und Helfern gehabt hat und daß diese „Betriebsgesellschaft" auch anderes Gut, Roggen, Gänse und Federvieh gestohlen hat. — Fünf Zentner Zucker beschlagnahmte die Polizei auf Veranlassung von Eisenbahnbeamten. Vier Personen, die die Säcke fortschaffen wollten, wurden ertappt. Der Zucker war in der Zuckerfabrik gestohlen worden.

* Dirschau (Tczew), 12. April. Die rasensportliche Betätigung in unserem Orte, die vor dem Kriege und auch in den letzten beiden Jahren in hoher Blüte stand, liegt jetzt hier vollständig darnieder. Der Grund hierfür ist in erster Linie darin zu suchen, daß der große Rasensportplatz vor der altstädtischen Mädchenschule, in der sich jetzt bekanntlich die Marineschule befindet, im verflossenen Winter von einigen hiesigen Bürgern zu einer Eislaufbahn umgewandelt worden war. Zum Eislauf kam es jedoch nicht, denn die bald darauf einsetzenden starken Schneefälle machten die ganze mit großem Kostenaufwand verbundene Arbeit zuschanden. Jetzt ist das Wasser wohl zum größten Teil in den Erdboden gezogen, aber ringsherum liegen noch die aufgeworfenen Wälle und auch das Erdreich ist völlig aufgeweicht, so daß an einen der früher dort fast alltäglich ausgefochtenen Fußball-Wettkämpfe nicht zu denken ist. Der alte Männerturnverein aus den Vorkriegsjahren existiert nicht mehr. Durch die politische Umwälzung trat ein fühlbarer Rückgang der Mitgliederzahl ein, da viele junge Leute auswanderten. So starb das sportliche Leben hier immer mehr ab und ist die heutige sportliche Betätigung gleich Null. Zudem steht den deutschen Turnern jetzt auch keine Turnhalle zur Verfügung, da ihnen das Turnen in der Halle des Realgymnasiums, wo sie früher übten, nicht gestattet wird, und ebenso auch nicht in der Turnhalle der altstädtischen Mädchenschule, jetzt Marineschule.

h. Górzno (Kr. Strasburg), 11. April. In der Landwirtschaft ist mit den Arbeiten zur Frühjahrsbestellung begonnen worden. Auf leichteren Böden werden Erbsen untergepflügt. (Im Vorjahre geschah das schon in den letzten Märztagen.) Auch wird Klee und Serradella gesät. Auf strengen Böden muß die Bestellung noch aufgeschoben werden, da hier das Bearbeiten infolge allzugroßer Feuchtigkeit unmöglich ist. Die Wintersaaten haben durch die Unbilden des Winters schwer gelitten. Man sieht überall beträchtliche Flächen, auf denen die Saaten unter den Schneemassen verdorben sind. Ebenso stehen stellweise die Saaten noch unter Wasser. — In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages ging hier ein heftiges Schneegestöber nieder, so daß auf der Erde der Schnee ziemlich hoch lag. Die Gegend hatte wieder ein winterliches Gepräge erhalten. Im Laufe des Nachmittags ist jedoch der Schnee wieder verschwunden.

* Karthaus (Kartuzy), 12. April. Einen Straßenauflauf verursachte hier ein angeschossenes Reh, das auf der Flucht vor seinen Verfolgern sich in die Bahnhofstraße geflüchtet hatte. Erschöpft sank es auf das Straßenpflaster. Ein Arbeiter schaffte das verwundete Tier zur Oberförsterei.

Neuenburg (Nowe), 13. April. Am vergangenen Freitag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt, der bei reichlichem Auftrieb indessen unter dem Geldmangel der Käufer sehr zu leiden hatte. Von Pferden waren nur wenig bessere Tiere vorhanden, die im Preise von 600 Millionen bis 1½ Milliarden standen. Arbeitspferde wurden mit 250 bis 600 Millionen bezahlt. Von Rindvieh waren vorherrschend Milchkühe angeboten, von denen minderwertige 200 bis 400 Millionen, bessere 400 bis 600 Millionen brachten. Jungvieh war in den Preislagen von 100 bis 200 Millionen Mark zu haben. Die wieder erschienenen Händler aus Kongreßpolen hatten Schuhe und Kurzwaren reichlich zum Verkauf gestellt, jedoch war das Geschäft auch hier infolge fehlender Mittel bei den Marktbesuchern wenig befriedigend. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt stand schon im Zeichen des nahen Osterfestes insofern als Butter selbst zum Preise von 3½ Millionen schnell umgesetzt war, während die reichliche Zufuhr an Eiern deren Preis von anfangs 2½ auf 2,2 Millionen zurückgehen ließ. Kartoffeln wurden für 6 Millionen der Zentner abgegeben. Lebende Gänse und Hühner waren erstere für 7 Millionen, letztere für 5 bis 7 Millionen das Stück zu haben. Von Fischen wurden Weißfische mit einer Million, Barsche und Hechte mit 1½ Millionen je Pfund verkauft. Der Preis für ein Brot von 5½ Pfund ist weiter von 1,25 auf 1,2 Millionen zurückgegangen.

* Pelplin (Kr. Dirschau), 12. April. In das hiesige Krankenhaus drangen in der Nacht zum Mittwoch Diebe ein, drückten das Fenster neben dem Operationszimmer ein und versuchten, eine Tür zum Hausinnern aufzubrechen. Das gelang ihnen nicht. Sie mußten sich also mit der Wäsche des Vorzimmers begnügen und verschwanden damit.

* Schwetz (Świecie), 12. April. In Aufbewahrung auf dem Polizeiamt befinden sich zwei goldene Damenuhren. Die eine trägt die Fabrikmarke „Bijou", der Deckel zeigt einen Frauenkopf: Diana und ist „56" gestempelt. Die Uhren rühren wahrscheinlich von einem Diebstahl her.

we Schwetz-Neuenburger Niederung, 12. April. Die Diebstähle wollen kein Ende nehmen. Einzelne Ortschaften in der Nähe von Graudenz sind an Geflügel fast ausgeplündert. In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer Franz in Lubin aus dem verschlossenen Stalle 47 Hühner gestohlen. Auf dem Hofe war ein bissiger Hund. Das Eigentümliche bei den Diebstählen ist, daß es nicht gelingt, die Diebe ausfindig zu machen. Dem Anscheine nach muß es sich um Leute handeln, die mit den Örtlichkeiten genau vertraut waren. Es ist in unserer Gegend kaum noch ein Gehöft da, das von Dieben verschont blieb.

Spendet
für die durch das Hochwasser betroffenen Bewohner der Weichselniederung!

Runkelsamen

nur gelbe und rote Eckendörfer,

Gemüsesamen, Blumensamen

nur 1.-klassige Qualität!

Jul. Roß, Gärtnereibesitzer,

Sw. Trójcy 15. 15231

Stellengesuche

Aelterer, erfahrener

Kaufmann,

seit 30 Jahren in der

Mühlen- u. Getreidebranche,

bewandert im Ein- und Verkauf, erstklassiger Buchhalter, **in ungekündigter Stellung als Geschäftsführer,** sucht sich, gestützt auf Ia Zeugnisse, zum 1. 7. 24 zu verändern. Zur Uebernahme einer Filiale in obiger Branche mit Wohnung sehr geeignet. Gefl. Angebote unter **Z. 15969** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Erfahrener, energischer

Kaufmann,

bisher als Geschäftsführer in der Getreide- und Manufakturbranche tätig gewesen, sucht ähnliche Stellung evtl. kommt auch andere Branche in Frage. Suchender ist 25 Jahre alt, perf. in der doppelten amerik. Buchführung. Beste Referenzen stehen zur Seite. Antritt nach Vereinbarung. Gefl. Angebote unter **Nr. 100** an 16015

E. Luenser, Buchhandlung,

Więcbork (Pom.).

Oberinspektor-Administrator

sucht passende Stellung. Zielbewußt hervorragend. Viehzüchter, Ackerwirt u. Organisator. 30 J. Praxis, verh., poln. Staatsb., behördl. gute Beziehung., beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächt. Auf Wunsch stelle hohe Kaution. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen als auf geachtete Stellung. Antritt kann evtl. sofort erfolgen. Gefl. Off. unt. T. 70 9 an d. Gst. d. Z.

Akad. geb.

Hauslehrer

dtsch. Nationalität, m. poln. Unterrichtserlaubnis, sucht v. sofort Stellung. Gfl. Zuschr. unter **S. 7058** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche sofort od. spät. Stellung als

Rechnungsführer

Rendant oder Rentmeister. Offerten erbeten unter **S. 15910** an die Gschst. d. Ztg.

Suche Stellg. als jüng.

Wirtschafts-Beamter

am liebst. unt. Leitung des Chefs. Ende 27 J., beid. Spr. in W. u. Schr. mächtig. Von Jug. in eig. größ. Wirtsch. tätig gewes. Habe die landw. Schule vollend., sowie ½ jähr. Praxis. Sehr gt. Zeugn. vorh. Gefl. Off. u. **G. 16023** a. d. Gst. d. Z.

Mühlenwerkführer,

34 Jahre alt, verheir., m. Kunden- u. Gesch.-Müllerei vertraut, in einer Mühle, 300 Ztr. tägl. Leistung, als solcher 8 J. tätig, sucht Stellung. Offert. unt. **B. 15993** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Maschinenführer,

gepr., 28 J. alt, sucht dauernde St. v. gl od. später. Off. u. **P. 7052** an die Geschst. d. Ztg.

Laborantin

m. chem.-physik.-bakter.-serol. Kenntn., Ia Zgn., und eine **Pflegerin** suchen vom 1. Mai ab Stellung. Offert. unt. **H. 7023** an d. Gst. d. Z.

Fabrikfachmann, zwölf Jahre im Fach, sucht von sofort oder später Stellung als

Automonteur oder Chauffeur.

Angebote unt. **C. 6951** an die Geschst. d. Bl.

Jg. Mädchen sucht z. 1. Mai Stellung als Verkäuf. in Lebensmbr., beid. Spr. mächt. Off. u. **E. 7010** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebildete Dame

(Waise) sucht Stellg. als

Hausdame

in frauenlos. Haushalt. Erfahren in allen Fächern des Hauses. Offerten unt. **O. 6986** an d. Geschäftsst. d. Z.

Aeltere Dame

sucht Stellung vom 15. April in einem frauenlosen Haushalt. Gefl. Offert. u. **N. 6979** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jg. Mädchen v. L., d. g. kochen kann, sucht St. v. 1. 5. 1924. Z. vorh. Off. unter **O. 7047** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Allst. Witwe, 33 J. alt, evangel., Kenntnisse im Kochen u. Schneidern vorh., arbeitsf. ehrl., gezw. in Stell. z. geh., s. pass. Stelle a. Stütze oder Wirtin, auch im frauenl. Haush. od. b. allst. Herrn. Off. erb. unter **C. 15994** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzerstochter

(20 Jahre) wünscht auf mittl. Gute d. Haushalt zu erlernen. Familienanschluß erw. Gfl. Off. unt. **D. 16002** an d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Aeußerst tüchtiger

Vertreter

für eine 15998

Fischräucherei und Fischkonservenfabrik für Pommerellen und Posen

von sofort gesucht. Ausführliche Offert. unter **P. 41114** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

In allen Städten Pommerellens

sucht leistungsfähige Kolonialwaren-Großhandlung

Platzvertreter

die in Kolonialwarengeschäften gut eingeführt sind. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **E. 16007** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zwei Drechsler 7051

f. dauernde Arb. ges. Zu erfr. bei **Nowak, Okole, Jasna 20/21.**

---

2 tüchtige 15523

Bildhauer

bei hoh. Bezügen sucht

G. Habermann

Möbelfabrik

Unji Lubelskiej 9/11.

Achtung! Landwirte!

Hiermit gebe ich meiner werten Kundschaft bekannt, daß ich mit dem 1. April cr. die **Fa. Wu-Ge aufgelöst** habe und das Geschäft jetzt unter der Firma

R. Wiśniewski, Bydgoszcz

Telefon 1810 — Dworcowa 31a — Telefon 1810

wie bisher weiterführe. 15859

Kauf und Umtausch von Schaf-Wolle gegen Sternwolle, Wollengarn und Baumwolle

in verschiedenen Sorten u. Farben. Verkauf an Erwerbs- u. Handelsgesellschaften, landwirtschaftliche Vereinigungen und Konsumvereine zu Fabrikpreisen.

Generalvertretung von ausländischen Fabrikaten.

Schmutzige und **gewaschene**

Schaf-Wolle

kaufen wir

zu höchsten Tagespreisen, auch auf Grund

fester Valuta.

Bemusterte Offerten erbeten

Bank Kwilecki Potocki i Ska.

Spółka Akcyjna

Hauptgeschäft: **Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 11.

Fernsprecher: 3010, 3020, 3026, 3028, 3048, 1791.

Zweiggeschäfte: **Inowrocław,** ul. Królowej Jadwigi 24, sowie in Danzig, Warszawa, Ostrów, Toruń, Katowice, Wilno. 1662

„FERROCARBON"

Aktiengesellschaft für Industrie und Landwirtschaft in Kattowitz

als Vertreter des Konzernes Caesar Wollheim offeriert in Waggon-Transporten 16030

Oberschlesische Kohlen und Koks.

Bequeme Bedingungen — prompte Lieferung.

Agentur in Bydgoszcz

in der Firma Carl Feyerabend, ul. Pomorska 58.

Ostergeschenke

Przemysławka — Eau de Cologne für Kenner

Halka, **Chypre**, **Róża Polska** — moderne ff. Estrait's

Puder Miaflor und Maryla

hygienisch, unsichtbar.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

HENRYK ŻAK, POZNAŃ,

Fabrik feiner Parfümerien. 15363

Schlosser

für Galanterie-Arbeiten nach Lodz gesucht.

Wohnung vorhanden.

Offerten an „Reklama Polska" A. G. Lodz, Nawrot 1a. unter „Schlosser".

---

2 Zuschneider

für Schäftefabrikation

können sich sofort melden 15989

Pomorska Centrala Skór, Długa 45.

Aufkäufer für Spargel, Gurken, Beerenobst rc. gesucht.

Umgehende Anfragen erbittet 15990

A. Bühlow, Danzig-Langfuhr, Hertastr. 10.

Kassiererin

gewandt und sicher, beider Sprachen mächtig, per 1. 5. gesucht. Schriftliche Offert. mit Zeugn.-Abschr. erbeten. 16027

A. Hensel, Dworcowa 97.

Milchkutscher

von sof. gesucht. Mögl. verheiratet, der poln. u. dtsch. Sprache mächt., m. guten Zeugn. 699

Molkerei Pomorska 54.

Lehrlinge

zur gründl. Erlernung der Steinmetzerei und Bildhauerei stellt ein gegen Kostgeld oder Verpflegung 15870

G. Wodsack, Steinmetzmeister, Dworcowa 79.

Wir suchen für unser Büro einen 7049

Lehrling

mit guter Schulbildg. Bewerber muß der poln. u. deutschen Spr. mächtig sein.

„Segrobo", Papier- u. Schreibw.-Großhdlg., ul. Dworcowa 39.

● **Gartenfrauen** ●

stellt sofort ein 6980

Gärtnerei Schroedter, Czyżkówko (Jägerhof), Grunwaldzka 1.

Während d. Urlaubs der jetzigen suche als Vertretung für Monat Mai 16003

Pfleger(in)

für meinen Vater, infolge eines Schlaganfalles bettlägerig.

Kurt Wiechmann, Domena Radzyn, pow. Grudziądz.

Fräulein

oder **bess. ev. Mädchen** zu einem 3jähr. Knaben **zum 1. Mai oder früher gesucht. Kinder**liebe und Zuverlässigkeit Beding. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an Frau Gutsbesitzer **E. Senckpiel, Lignowy** bei **Pelplin.** 16011

Suche zum 1. Mai besseres, sauberes 16014

Stubenmädchen

aufs Land. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau Landschaftsrat **Wienecke, Uscikowo, b. Podobowice, Kreis Znin.**

Anständ., saub., evgl.

Dienstmädchen

sucht zu sofort oder 1. Mai 15964

Frau Apotheker Carl, Nakło.

Ein Bursche

Zwei schulentlassene

Mädchen

können sich sof. melden.

16026 **Bocianowo 4.**

An- u. Verkäufe

Verkaufe meine

Rentenwirtschaft

von 85 Morgen, guter Boden, davon 6 Morgen gute Torfwiese, m. totem und lebendem Inventar, Gebäude massiv, 1909 erbaut. Preis nach Übereink. 7038

Rücker, Kijaszkowo, powiat Wyrzysk.

Wir sind laufend **Abnehmer** für

Brau-Gerste

und bitten um bemusterte Offerte.

Browar i Wytwórnia Słodu w Bydgoszczy

Zdrojewski & Thiel

Bydgoszcz, ul. Ustronie 6. 15892

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 15473

Zu verkaufen:

Ein einstöckig. Wohnhaus mit mass. Stallg., 10 Zimmern u. 1 Lad., geeignet f. Fleischerei, Räucherkamm. u. Kühlraum vorh., $1\frac{1}{2}$ Mrg. Gartenland, 3 Zimmer u. Laden sof. zu bez. Angeb. **Toruńska 132,** beim Wirt. 7030

---

24 Absatz-Ferkel

(drei Wurf), hat abzugeben 15004

P. Rehfeld, Wilhelmsort (Sicienko), powiat Bydgoszcz.

---

1 Paar junge

schöne Pferde

billig zu verkauf. 15965

Grodztwo (Hempelstraße) 28.

Pferde v. 3 Jahr. an z. Preise v. 400 Mill. an z. verk. u. z. vertausch. 688

Podgórna 1.

Dobermann

1 Jahr alt, billig zu verkaufen. 7019

J. Bloch, Morzywiec, poczta Tryszczyn, powiat Bydgoszcz.

Komplette

Küchen-Möbel

u. and. **Möbel** stehen billig z. Verkauf 7005

Wielkie-Bartodzieje, Fordońska 68.

Gelegenheitskauf!

Kleine Salon-Möbelgarnitur, Speisezim. und **Klubgarnitur** in gut. Ausführung, auch verschied. **and. Möbel** empfiehlt 6983

P. Plasecki, Parkowa 3 (b. Hotel Adler).

Zu verkaufen:

1 **Bufett mit Kredenz,**
1 **Sportwagen** (Else),
1 **Sofa,** 7065
1 **Nähmaschine,**
1 **Bett mit Matr.,**
1 **Bügeleisen,**
1 **Paar Herrenschuhe,**
1 **Sommermantel** (schw.)
1 **gestr. Hose, Kragen, Vorhemden, eis. Oefen mit Rohr, 3 Gaslampen.**

Chrobrego (Schleinitzstraße) 12, II, l.

Zu verk. 1 guterhalt.

Nähmaschine

u. andere Sachen. 7085

Geschäftshaus mit fr. Kaiser, Wierzchucin, poczta Trzemętowo.

---

1 Post. alt. Schuhe z. vk. Sobieskiego 9, II, l. 16024

Kaufe

Tische u. Stühle für Restauration. 7031

Sienkiewicza 44, Möbel-Geschäft.

---

1 Schnd.-Büste, 1 Plättbrett, 1 klein. Spiegel, 1 eis. Bettstelle, sowie **and. Sachen** bill. z. vk. **Gamma 4,** III Tr., l. 7062

Unterrichts-Lehrbriefe der franz. Sprache v. Toussaint-Langenscheidt, z. kauf. ges. Off. u. **J. 7029** a. Gst. d. Zt.

---

1 Lanzsche stationäre

Heißdampf-Hochdruck-Maschine

mit Überhitzer, Planrostvorfeuerg., Schornstein und sämtl. Teile doppelt zur Reserve, 50 P. S., noch im Betriebe zu besichtigen, steht z. Verkauf. 16012

Hurtownia Drzewa i Zboża,

Młyn Parowy i Tart., Wlas. W. Sonnenberg, Telefon Nr. 14, Nowawieś Wielka, powiat Bydgoszcz.

Ausgekämmtes

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend

Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Geglühten

Draht

für Heu- und Strohpress., 2 mm, 2,2 mm,

Blankdraht

1 mm, 1,4 u. 1,6 mm, gibt zu günstigsten Preisen ab 15902

Landw. Haupt-Gesellschaft, Bydgoszcz, Dworcowa 30. Tel. 291, 374, 1256.

Braune

Medizin-Flaschen 6890

kaufen laufend.

Gebauer & Co., Jagiellońska 15.

Zeitungspapier

kauft ständig 15709

F. Kreski, Bydgoszcz.

Gut erhaltene

Oelfässer

gebraucht, kauft ständig

Tow. „Oleum"

w Poznaniu. 15344

Donat & Meller,

Oddział w Bydgoszczy

Na Groby 8/10.

Tel. 14-78.

Wohnungen

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. 15310 *Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu übernimmt Büro „WAP", Gdańska 162, 2. Etg.*

Wohnung

von 2-3 Zimmern

evtl. mit **Möbeln,** von sof. od. später ges. Preis nach Vereinbar. Offerten unt. **C. 7004** an d. Geschäftsst. d. Z.

4-Zimm.-Wohng. im Zentrum mit **Möbeln** abzutreten. Off. unter **B. 7062** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche in einer verkehrsr. Str. ein klein. Lad. sof. z. kauf. Off. u **R. 7053** a. d. Gst. d. Z.

Lagerplatz

mit Schuppen

u. Anschlußgleis abzugeben. Anfr. erbeten unter **B. 15638** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Led., sol., bess. Dtsch. sucht **möbl. Zimmer.** Off. unt. **K. 6976** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. 15432

C. B. „Expreß", Jagiellońska 70.

Kaufmann sucht v. sof. evtl. 1. Mai 1 **oder 2 möbl. Zim.** möglichst m. separatem Eingang. Off. unt. **U. 7060** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Älterer Herr, ledig, Geschäftsmann, sucht z. 1. 5. bei bess. Familie **einf. möbl. Zimmer** in Bromberg. Off. erb. u. **F. 16022** a. d. Gschst.

Gr. frdl. Zimmer für 2 Herren v. sof. Okole, Nowogrodzka 6, p., l. 7050

Pensionen

1 oder 2 Schüler, auch Schulentlass., find. zu 3 Schül. gute Pension. Näh. i. d. Gst. d. Ztg. 7056

Guter Privat-

Mittagstisch

Dr. Emila Warmińskiego Nr. 3, l. 6928

Rumänisch-japanisches Militärbündnis.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet, daß zwischen Rumänien und Japan ein Bündnisvertrag für den Fall eines Krieges mit Sowjetrußland abgeschlossen worden sei.

Rom — die Hauptstadt der lateinischen Welt.

Aus Rom wird gemeldet: Mussolini, der gestern von Mailand zurückkehrte, war Gegenstand einer Volksovation. Mussolini hielt eine begeisterte Ansprache an die Menge. Er sagte: „Rom ist nicht die Hauptstadt einer Klasse von Antiquitätenhändlern. Wir träumen von einem Rom, das nicht nur das Zentrum Italiens, sondern auch die Hauptstadt der großen lateinischen Welt werden soll.“

*

Lloyd George ist an einer schweren Bronchitis, die auch schon die Lungen ergriffen hat, bedenklich erkrankt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. April.

Magistratsbeschlüsse.

In seinen Sitzungen am 26. März und 2. April hat der Magistrat u. a. beschlossen: Statt der Verschönerung der Anlagen an der 3. und 4. Schleuse sollen auf dem Platz vor der Handelsschule (früher mittlere Mädchenschule) in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) und auf dem vor Jahren von der Stadt angekauften Platz vor dem Bahnhof, Ecke Bahnhof- und Friedrich-Wilhelm-Straße (ul. Zygmunta Augusta) Gartenanlagen eingerichtet werden. Ferner beschloß der Magistrat, die Automobilsteuer vorläufig nicht zu erhöhen, sondern das alte bestätigte Statut einzuführen. Erst wenn die Zahl der Automobile in Bromberg die Zahl 100 erreicht, soll mit einem neuen Projekt hervorgetreten werden. Des weiteren hält der Magistrat mit Rücksicht darauf, daß binnen kurzem eine einheitliche Regelung der Frage städtischer Regulative für ganz Polen bevorsteht und die bisherige Städteordnung keine Nachteile verursacht, die Ausarbeitung eines besonderen Regulativs für kurze Zeit für eine unproduktive Arbeit, und hat deshalb beschlossen, dem bezüglichen Stadtverordnetenbeschluß nicht beizutreten. Ferner beschloß der Magistrat, unter Wahrung aller Rechte der evangelischen Gemeinde an dem Kirchhof in Bleichfelde, diesen Kirchhof der katholischen Pfarrgemeinde in Bromberg zu übergeben, damit für den Fall der Bildung einer abgesonderten katholischen Pfarrgemeinde in Bleichfelde der Kirchhof dieser Gemeinde zugewiesen werden kann. Endlich beschloß der Magistrat, den Wasserturm für die Zeit vom 1. 4. bis 1. 10. d. J. an Herrn Fengler für 100 Mill. zu verpachten. Der Pächter ist berechtigt, Eintrittsgeld in vom Magistrat festgesetzter Höhe zu erheben.

---

§ **Schulangelegenheiten.** Durch Verfügung vom 5. November 1923 (veröffentlicht im Dz. Urz. Min. 1924, Pos. 41) wurde vom Ministerium für Kultus und Volksaufklärung als endgültiger Termin zur Ablegung der Prüfung für diejenigen Lehrer, die noch nicht das Recht zur Unterrichtserteilung besitzen, der 31. August 1927 bestimmt. — In einem Rundschreiben des Ministeriums für Kultus und Volksaufklärung vom 31. Januar 1924 wird angeordnet, daß in allen Schulen eine Reinigung der unsauberen Kinder durchzuführen, und daß auch in Zukunft für peinlichste Sauberkeit der Kinder und der Schulklassen Sorge zu tragen ist.

§ **Etwas spät.** Aus der General-Post- und Telegraphendirektion. Unter diesem Titel wird im hiesigen „Stadtanzeiger“ vom 12. April mitgeteilt, daß der bisherige Post- und Telegraphentarif weiter Gültigkeit hat bis zum 15. April 1924 einschließlich. Wir finden, daß eine solche Veröffentlichung etwas reichlich spät kommt. Daß die Postgebühren für die zweite Hälfte des April unverändert bleiben, darf als selbstverständlich angenommen werden, da der Kurs des Goldfranken nunmehr schon seit längerer Zeit stabil geblieben ist (mit 1 800 000 Mp.) und von einer Erhöhung der Grundeinheiten, wie sie in einigen Gebührensätzen im vorigen Monat eintrat, bis jetzt nichts verlautete.

§ **Großpolnischer Katholikentag.** In diesem Jahre findet die 5. großpolnische (Posensche) Generalversammlung der polnischen Katholiken am 2., 3. und 4. Mai in Gnesen statt. Auf dieser werden etwa 1500 Verbände bzw. Vereine mit nahezu 120 000 Mitgliedern vertreten sein.

§ **Pünktlichkeit bei Gerichtsterminen.** Die oberen Gerichtsbehörden gaben an alle Gerichte ein Rundschreiben heraus, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Termine unbedingt zu der angesagten Stunde stattfinden sollen, damit die Vorgeladenen nicht zu viel Zeit verlieren.

§ **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 24. 3. bis 5. 4. wurden beim hiesigen Standesamt gemeldet 135 Geburten, darunter 2 Totgeburten, 4 Eheschließungen und 64 Todesfälle.

§ **Vom Kinderwagen.** Vor einigen Tagen meldeten die Zeitungen, daß die Störche heimgekehrt sind, und richtig, vorgestern sah man ein Storchenpaar über Bleichfelde dahinfliegen. Aber während des langen, harten Winters, während sie in Afrika weilten, sind ihre Obliegenheiten in Polen und im besonderen auch in Bromberg nicht versäumt worden. Die Statistik meldet stolz, daß Polen unter den Ländern Europas einen zahlenmäßig recht hohen Geburtenzuwachs aufweise, und wer im warmen Frühlingssonnenschein einen Spaziergang durch Bromberg und seine Anlagen unternimmt, ist erstaunt über die stattliche Zahl von Kinderwagen, die ihm begegnet. Zumal in den Anlagen am Plac Kochanowskiego wird einem das Ausweichen vor diesen wichtigen Gefährten manchmal nicht leicht. Wir wollen nicht die aus deutscher Zeit stammende Bezeichnung „Ehestandsdroschke“ anwenden; aber drei der Wagen in einer Reihe nebeneinander, das ist zuviel, besonders, wenn die die Bewegung markierenden weiblichen Wesen in fließender Unterhaltung begriffen sind. Es ist gewiß ein hübscher Anblick, die kleinen Erdenbürger im Wagen, von der Frühlingsluft überwältigt im tiefen Schlummer. Aber bitte, ein klein wenig mehr Rücksicht auf die übrigen Leute und etwas mehr freie Bahn für die Fußgänger!

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befinden sich auf dem 1. Kommissariat am Neuen Markt (Nowy Rynek) ein Spazierstock und eine lederne Aktentasche, welche vor mehreren Wochen im Café Bristol liegen geblieben sind.

§ **Ertappter Einbrecher.** Einbrecher wollten in der Roonstraße 5 (Kołłątaja) zwei Pelze und einen Mantel stehlen. Der eine Dieb wurde auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Es ist ein „Kaufmann“ Wladislaw Buczkowski, der erst vor wenigen Wochen aus dem Zuchthause in Graudenz (Grudziądz) entlassen worden war.

§ **Diebstähle.** In der Bahnhofstraße 34/35 (Dworcowa) wurden aus einer Remise ein Paar Pferdegeschirre, ein Kutschermantel und eine Mütze gestohlen. — Follerstraße 1a (Unii Lubelskiej) stahlen Diebe aus einer verschlossenen Wohnung einen größeren Posten Wäsche. Ebenso wurden am Elisabethmarkt (Plac Piastowski) aus einer Wohnung verschiedene Hausgeräte entwendet.

§ **Ein Taschendieb** stahl auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) aus dem Mantel einer Frau eine Tasche, die 20 Millionen Mark Bargeld enthielt.

§ **Festgenommen wurden:** ein Dieb und drei Personen wegen eines Raubüberfalles.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

D. G. f. K. u. W. Heute abend 8 Uhr im Zivilkasino: Literarische Abendfeier: „Strindberg als Dichter und Mensch.“ Vortragender: Oberspielleiter Hermann Merz-Danzig. Vorverkauf in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 19. (16028

Verein Volksgarten z. T. (E. V.). Heute, Montag, den 14. April 1924, abends 7 Uhr, General-Versammlung im Vereinslokal, Toruńska 81/151. (16009

Der landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg hält, wie bereits im Inseratenteil bekanntgegeben, am Mittwoch, 16. April, nachmittags 2½ Uhr, im Zivilkasino eine Sitzung ab, in der nach höchst aktuellen Vorträgen wichtige Tagesfragen zur Besprechung gelangen. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist daher durchaus erforderlich. Nach Schluß der Sitzung findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Anmeldungen hierzu im Zivilkasino. (16004

Deutsche Bühne Bydgoszcz. T. z. Am Mittwoch erscheint zum 1. Male der II. Teil von Strindbergs „Totentanz“, das Schlußstück dieses erschütternden, grausigen Seelengemäldes, auf unserer Bühne. Neben den beherrschenden Hauptrollen aus dem I. Teil (Behnke als Edgar, Stenzel als Alice, Hasenwinkel als Kurt) wird der II. Teil von Karl Kretschmer und Steffi Wolff in den Rollen der Kinder sowie Walter Frey in der Rolle des Leutnants getragen. (16035

* * *

* **Crone a. Br. (Koronowo),** 13. April. Ein Bauer wurde am 18. März, abends in den Anlagen von drei Männern überfallen, verprügelt und seiner Barschaft von 20 Millionen Mark beraubt. Jetzt hat die Polizei die Täter ermittelt und festgenommen. Sie heißen Jan Mazurek, Andrzej Olejnik und Leon Chmielewski.

b. **Mogilno,** 12. April. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt zeigte einen regen Betrieb. Pferde kosteten durchschnittlich 500 Millionen; der höchste Preis, der gezahlt wurde, war 1 Milliarde 500 Millionen. Kühe kamen auf 500 bis 800 Millionen, Ferkel 30—35 Millionen. — Mit der Frühjahrsbestellung hat man im allgemeinen noch nicht begonnen, nur auf leichteren Böden wird geackert. Der Roggen und Weizen ist stellenweise unter der starken Schneedecke erstickt, auch haben die Saaten unter Mäusefraß stark gelitten.

* **Posen (Poznań),** 12. April. Wieder ergriffen ist der 32jährige Schmied Marcin Szymkowiak, der als Verüber des 20 Milliarden-Diebstahls beim Gutsbesitzer Beyer in Kurnik einwandsfrei in Frage kommt, auch bereits am vorvorigen Sonnabend in der Gegend von Zegrze ergriffen, aber seinem Transporteur wieder entwichen war. Die Polizei hatte ganz richtig angenommen, daß er sich nach Deutsch-Koschmin im Kreise Krotoschin, wo seine Frau wohnt, wenden würde. Als die Polizei in der Wohnung erschien, war das Ehepaar eifrig beschäftigt, einen Reisekorb mit Speck und sonstigen Lebensmitteln zuzurichten, den der Ehemann bei der beabsichtigten Abwanderung nach Frankreich mitnehmen wollte. Statt nach Frankreich, ging's nun aber in das Posener Polizeigefängnis. Sz. gibt zu, den Einbruch gemeinsam mit mehreren Leuten aus Kongreßpolen verübt und hinterher seinen Teil an der Beute erhalten zu haben, die er inzwischen verkauft haben will. — Eine Bande von sechs Taschendieben, die namentlich an Bankschaltern sich betätigt hatten, wurden hier festgenommen.

* **Rawitsch (Rawicz)** 12. April. Sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum konnte am Donnerstag, 10. April, der Fleischermeister Hermann Sprotte hier begehen. Zu dem Festakt waren neben den gesamten Innungsmitgliedern der Syndikus der Handwerkskammer Posen nebst zwei anderen Vertretern dieser Korporation erschienen. In feierlicher Weise wurden Herrn Sprotte von der Innung das Diplom als Ehrenobermeister der Innung sowie ein zweites Diplom zu seinem 50jährigen Jubeltage, ferner als Ehrengeschenk ein prächtiges Likörservice überreicht, während der Vertreter der Handelskammer ebenfalls ein Diplom übergab.

Handels-Rundschau.

Aufhebung einiger Ausfuhrgebühren. „Monitor Polski“ gibt in Nr. 72 vom 27. März 1924 bekannt, daß das Finanzministerium bis zum Widerruf die Erhebung von Ausfuhrgebühren für Hirse, Buchweizen, Bohnen, Erbsen sowie geschlachtetes und lebendes Geflügel aufgehoben hat.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 14. und 15. April: 1 800 000 Mk.

Die polnische Mark am 12. April. Die Auslandsnotierungen der polnischen Mark sind nicht eingegangen.

Warschauer Börse vom 12. April. Schecks und Umsätze: Belgien 475 000—471 200, Holland 3 485 000—3 462 500, London 40 575 000—40 300 000, Neuyork 9 350—9 300 000, Paris 560 000 bis 555 000, Prag 277 500—269 500, Schweiz 1 642 500—1 631 500, Wien 132,10—130,85, Italien 415 000—411 750, Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 12. April. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,616 Geld, 0,618 Brief. Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 127,805 Geld, 128,445 Brief, 100 Rentenmark 130,672 Geld, 131,328 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,616 Geld, 0,619 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7505 Geld, 5,7795 Brief, Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 128,802 Geld, 129,448 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7555 Geld, 5,7845 Brief, Zürich 100 Franken 101,20 Geld, 101,70 Brief, Warschau 1 Million Pmk. 0,616 Geld, 0,619 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 12. April		In Billionen 11. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	156.61	157.39	156.61	157.39
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.375	1.385	1.375	1.385
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.25	21.35	20.95	21.05
Christiania . . 100 Kr.	57.61	57.89	57.85	58.15
Kopenhagen . . 100 Kr.	69.58	69.92	69.82	70.18
Stockholm . . . 100 Kr.	110.72	111.28	110.92	111.48
Helsingfors 100 finn M.	10.47	10.53	10.57	10.63
Italien . . . . 100 Lira	18.35	18.65	18.55	18.65
London . . 1 Pfd. Strl.	18.205	18.295	18.205	18.295
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	25.04	25.16	24.74	24.86
Schweiz . . . . 100 Frc.	73.52	73.88	73.72	74.08
Spanien . . . 100 Pes.	55.96	56.24	56.16	56.44
Lissabon . . 100 Escudo	12.93	13.04	12.56	13.04
Japan . . . . . . 1 Yen	1.755	1.785	1.755	1.785
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.475	0.485	0.475	0.485
Wien . . . . 100000 Kr.	6.08	6.12	6.08	6.12
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.41	12.54	12.56	12.64
Jugoslavien 100 Dinar	5.63	5.67	5.63	5.67
Budapest . . 100000 Kr.	6.08	6.12	6.08	6.12
Sofia . . . . . 100 Leva	3.29	3.31	3.29	3.31
Danzig . . . 100 Gulden	72.81	73.19	72.81	73.19

Züricher Börse vom 12. April. (Amtlich.) Neuyork 5,70, London 24,71, Paris 34,10, Wien $80\frac{3}{8}$, Prag 16,90, Italien 25,22, Belgien 28,90, Holland $212\frac{7}{8}$, Berlin 1,24.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 222 000, 1 Silbermark 920 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 000, Sterling 39 750 000, franz. Franken 548 000, Schweizer Franken 1 615 000, Złoty, Serie II 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 12. April. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 800. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 1900. Polska Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 800. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 220. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 380. Bydgoska Fabr. Mydeł 1.—2. Em. 200. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 680. H. Cegielski 1.—9. Em. 200. Centrala Rolników 1.—7. Em. 80. Centrala Skór 1.—5. Em. 700. Goplana 1.—3. Em. 450. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 150. Hartwig Kantorowicz 1. bis 2. Em. 1000. Hurt. Związkowa 1.—5. Em. (ohne Kupon) 27. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1300—1350. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 19 000—20 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 7500—8000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 300. Młynotwórnia 1. bis 5. Em. 220. S. Pendowski 1.—3. Em. 140. Płótno 1.—3. Em. 150—160. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 420—430. Sarmatia 1.—2. Em. 2000—2100. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 27. Tri 1.—3. Em. 1600. „Unja“ (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2200—2250. Waggon, Ostrowo, 1.—4. Em. 700. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 3500. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 80—95. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 150. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 450. Tendenz: fester.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 10. April bis 12. April. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 34 000 000—38 000 000 M., Roggen 19 000 000 - 20 500 000 Mark, Futtergerste 18 000 000 bis —,— Mark, Braugerste 21 000 000—23 000 0000 Mark, Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 19 000 000 bis 20 500 000 M., Fabrikkartoffeln —,— M., Heu, lose —,— Mark, do. gepr. —,— M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) 64 000 000 bis 68 000 000 M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 32 000 000—36 000 000 Mark, Weizenkleie 14 000 000 Mark, Roggenkleie 13 000 000 M.

Danziger Getreidenotierung vom 12 April (amtliche Großhandelsgesellschaft waggonfrei Danzig) ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 12. April. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 170—177, pomm. 166—168, Tendenz etwas fester, Roggen märk. 133—140, pomm. 128—134, westpr. 128—130, etwas matter, Sommergerste 170—190, Futtergerste 150—165, ruhig, Hafer märk. 125—132, pomm. 120—128, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack frei Berlin 25—27, ruhig, Roggenmehl $20\frac{3}{4}$—23, etwas matter, Weizenkleie 10,70—10,80, ruhig, Roggenkleie 8,60—8,70, ruhig, Raps 3,10, ruhig, Leinsaat 4.10, ruhig, Viktoriaerbsen 27—29, kleine Speiseerbsen 16—17, Futtererbsen $13\frac{1}{2}$—14, Peluschken $12\frac{1}{2}$—14, Ackerbohnen 16—18, Wicken 12—14, blaue Lupinen $12\frac{1}{2}$—13, gelbe Lupinen 16—17, Serradelle 12—14, Rapskuchen 11,50—11,60, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel prompt 9,60—9,70, Torfmelasse 8,40—8,60, Kartoffelflocken 20,30.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. April in Krakau 0,90 (0,70), Zawichost 2,52 (2,50), Warschau 2,68 (2,79), Płock 3,52 (3,74), Thorn 5,03 (5,27), Fordon 4,76 (4,93), Culm 4,83 (5,04), Graudenz 5,02 (5,23), Kurzebrak 5,50 (5,86), Montau 5,04 (5,33), Pieckel 5,85 (6,04), Dirschau 5,46 (5,66), Einlage 2,82 (2,92), Schiewenhorst 2,86 (2,94) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 31.

Hans Wolfgang

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an 7064

Max Gebauer und Frau Margarete geb. Olbrich.

Bromberg, den 12. April 1924.

Durch günstigen Einkauf besonders preiswert

Hüte in unerreichter Auswahl, für jeden Geschmack passend, **Umpreßhüte** a. für Herren wie neu, in 8 Tagen

Garnituren wie Reiher, Blumen, Fantasies usw. **Umarbeitungen** schnell u. schick

Niedźwiedzia Bärenstraße 4 **Martha Kuhrke** Niedźwiedzia Bärenstraße 4

Kamelhaar-Treib-Riemen

erstklassiges deutsches Fabrikat

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95. 15174

Am Sonnabend abend, den 12. April 1924, verschied nach kurzer Krankheit meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, 16012

Frau

Hulda Riesenburger

geb. Rossek

im Alter von 52 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mrocza, den 13. April 1924.

Am Sonnabend, den 12. d. M., 10¼ Uhr vormittags, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine liebe gute Frau, unsere treusorgende herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amanda Roeder

geb. Fredrich

im Alter von 50 Jahren. 7054

Wudzinek bei Kotomierz, den 12. April 1924.

Im Namen der Hinterbliebenen

Rudolf Roeder nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten teueren Mannes, sowie für die überaus reichen Kranzspenden, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Beniden für die trostreichen Worte, meinen 16001

innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hulda Hoffmann.

Wieldządz, im April 1924.

Roggen- und Haferstroh und Heu

kaufen jeden Posten.

Angebote frachtfrei Dirschau od. ab Station unter Preisangabe erbitten 15488

Häckselwerk Oliva-Strauchmühle. Inh.: Gebr. Boetzel.

Telefon 139. Telefon 139.

August Florek

Leder-Handlung

ul. Jezuicka 14 Telephon 1830

empfiehlt als Spezialität

Pa. Möbelleder Kunstmöbelleder Sprungfedern (Gleiwitzer) 15197

und sämtl. Polstermaterial.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung

A. Dittmann G.m.b.H.

Versteigerung.

Dienstag, d. 15. 4. 24, nachmitt. 3 Uhr, werde ich Jagiellońska 12, großen Poln. Möbel, Nähmaschinen, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte meistbietend freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorh.

W. Kartosik,

Auktionat. u. Taxator, Kontor Jagiellońska 12 Telefon 1459. 16005

Klavierstimmung. u. Reparaturen

führt gut u. jederzeit aus Paul Wicheret, Klavierstimmer u. Klavierspieler, Grodzka 16, Ecke Brckst. Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaft. u. Vereinsvergnügung. aller Art. N. Wunsch in kl. u. größ. Besetzung. 6921

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. Bydgoszcz-Wilczak, Malborska 13. 6656

Bocianowo 4

Dort ist die günstigste Einkaufsquelle von allerlei 1996

Polsterwaren Auflege-Matratz. Chaiselongues Klubgarnituren Sofas u. Stühlen. Täglich von 9 bis 6 Uhr.

Stühle flicht

Blindenheim, ul. Kołłątaja 13/14.

Wegen Räumung einer Pachtbaumsch. gebe ich

Alleebäume Zierbäume und Sträucher

zu wirklich billig. Preisen bei Abnahme größ. Posten ab.

Größte Auswahl in sämtlichen Baumschulartikeln.

Verlang. Sie Offerte!

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb Sw. Trójcy 15. 14593

Amateur-Arbeiten

Vergrößerungen Entwickeln von Abzügen Negativ u. Positiv, Retuschen

zu mäßigen Preisen 15991

Foto-Atelier Rubens

Inh. Josef Tschernatsch

Gdańska 153 Telefon 142.

Achtung, Landwirte!

habe seit Januar 1924 die Bachwitzer Dampfmühle übernommen und bin ständiger Käufer von 15131

Getreide jeder Art zu höchsten Tagespreisen.

Ebenso tausche **Roggen u. Weizen** gegen Mehl, Kleie u. Futterschrot ein.

F. Kitowski,

Dampfmühle Łukowiec (Bachwitz) poczta Tuszkí, pow. Bydgoski.

Atlanta:

eine vorzügliche, gelbfleischige **Saat-Kartoffel** haben abzugeben 16029

W. Kock & Söhne

Gdańska 58. Bydgoszcz Teleph. 410.

Deutsche Volksbank

Sp. z. z o. o.

in Bydgoszcz.

Ordentl. Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1923

am 26. April 1924, nachmittags 2 Uhr, im Zivilkasino Erholung, Bydgoszcz, Gdańska 160a, wozu wir unsere Mitglieder erg. einladen.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Revisionsberichtes über die Verbandsrevision im Mai 1923,
2. Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1923,
3. Entlastung des Vorstandes,
4. Neuwahl für die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder,
5. Festsetzung der Höchstkreditgrenze für ein einzelnes Mitglied,
6. Festsetzung der Anlehnsgrenze,
7. Verschiedenes.

Bydgoszcz, den 12. April 1924.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Volksbank Sp. z. z o. o.

Graebe. 15988

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355. 2094



1 Waggon Apfelsinen

(vollsaftige, gesunde Ware) 7035

eingetroffen

Jan Radtke i Ska.

Telefon 926 Bydgoszcz Pomorska 7

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben in allen Sortierungen für Industrie und Hausbrand liefern waggonweise und in kleineren Mengen bei billig er Preisberechnung und nehmen Vorbestellungen entgegen

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8a. Telefon 1923.

Bitte Offerten einfordern. 14792

Ostrau-Karwiner Gießerei-Koks

liefern waggonweise 16018

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z o. p.

Telefon 1923. ulica Marcinkowskiego 8 a. Telefon 1923.

Sämtliche Impfstoffe gegen Tierkrankheiten (Schutz- und Heilimpfung)

u. a. gegen

Kälberruhr Kälberpneumonie Schweinerotlauf

15805 gibt ab

Bakteriologisches Institut für Landwirtschaft G.m.b.H.

Danzig, Sandgrube 21, Fernsprecher 361.

Mittwoch, den 16. April, abends ½8 Uhr 7028

Lichtbildervortrag

über das Leben Jesu. Eintritt frei!

Christliche Gemeinschaft

Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b.

Deutsche Bühne, Bydgoszcz T. z.

Mittwoch, d. 16. April

Anfang 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Zum 1. Male!

Totentanz

II. Teil

Drama von August Strindberg. 16034